



Foto: DGUV

Prävention lohnt sich

Die Position der Selbstverwaltung der Gesetzlichen Unfallversicherung zur Prävention

Vorausschauend präventiv handeln, um nachhaltig zu wirken – diese Überzeugung verbirgt sich hinter der Präambel und den elf Leitsätzen des neuen Positionspapiers. Die Spitzen der Selbstverwaltungen aller Berufsgenossenschaften und Unfallkassen haben es in der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) am 28. November 2008 in Fulda beschlossen.

Die Vorläufer

Ein Jahr intensiver Beratungen in den Gremien der DGUV fand damit einen ersten Abschluss. Das knappe Zeitfenster hatte der Vorstand der DGUV kurz nach der Fusion vorgegeben, um eine neue gemeinsame Position der Selbstverwaltung aller Mitglieder der DGUV bis zum Herbst 2008 zu entwickeln. Die beiden Vorläuferverbände der DGUV verfügten über Beschlüsse ihrer Mitgliederversammlungen zur Prävention, die als „Bonner Erklärung“ des HVBG und als „Potsdamer Erklärung“ des BUK bezeichnet wurden. Auf ihnen konnte das neue Positionspapier aufbauen. Vorberatungen in der Präventionsleiter- und in der Geschäftsführerkonferenz legten dem Vorstand viele gute Argumente und Bausteine vor, wie unter dem Motto „Prävention lohnt sich“ eine Präventions-

strategie der Unfallversicherungsträger und ihres Verbandes auf gemeinsame Ziele hin gestaltet werden könnte. Die im selben Zeitraum entwickelte Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) wurde in der präventionspolitischen Neuorientierung der Berufsgenossenschaften, der Unfallkassen und ihres Dachverbandes DGUV natürlich berücksichtigt. Nach der grundsätzlichen Positionierung in der Präambel wurden die Kernaussagen in elf prägnanten Leitsätzen zusammengefasst. Auch kritische Stimmen, die sich anfangs an Umfang und Darstellung der Vorläufererklärungen orientierten, konnten im Laufe des Prozesses überzeugt werden, dass mit diesen Leitsätzen alle wesentlichen Belange der Präventionsarbeit angesprochen und behandelt werden. Deshalb konnte das Positionspapier am Ende des Prozesses der Mitgliederversammlung mit jeweils ▶

einvernehmlichen Beschlüssen der Präventionsleiter/-innen und der (Haupt-) Geschäftsführer/-innen der DGUV-Mitglieder sowie des DGUV-Vorstandes vorgelegt werden – sicherlich ein seltenes, dem Thema angemessenes gutes Ergebnis.

Ein neues Element: Umsetzungsempfehlungen

Ganz neu und ganz wesentlich sind die Umsetzungsempfehlungen: Jedem Leitsatz wurden Vorschläge zur qualitativen und quantitativen Umsetzung zugeordnet. Hierin steckt der eigentliche Auftrag, der sich an die Mitglieder der DGUV richtet. Sie sind aufgefordert, an diesen Zielvorstellungen ihre Präventionsarbeit in den kommenden Jahren auszurichten. Diese Umsetzungsvorschläge bilden gleichzeitig die Grundlage einer gezielten Berichterstattung der UVT an die eigene Selbstverwaltung sowie – in regelmäßigen Abständen von etwa zwei Jahren – auch an die Mitgliederversammlung der DGUV.

Auftrag an den Grundsatzausschuss Prävention und den Hennefer Kreis

Auf der hauptamtlichen Seite hatte der Vorstand den neu aus den Konferenzen der Geschäftsführer und Präventionsleiter gegründeten gemeinsamen „Hennefer Kreis“ für Grundsatzfragen der Prävention beauftragt. Angesichts der Zeitvorgabe war man sich im „Hennefer Kreis“ der Herausforderung bewusst, nur durch ein straffes Zeit- und Projektmanagement die Erarbeitung der Positionen und die Beteiligung aller Mitglieder der DGUV sicherstellen zu können. Auf der

ehrenamtlichen Seite wurde der Grundsatzausschuss Prävention vom Vorstand beauftragt, den Weg hin zum gemeinsamen Positionspapier zu begleiten.

Die Selbstverwaltung aller DGUV-Mitglieder wurde einbezogen

Die erste Phase der Bearbeitung wurde Ende August 2008 abgeschlossen, als der Grundsatzausschuss Prävention den Entwurf des Positionspapiers mit den Umsetzungsempfehlungen zum Versand an alle Mitglieder der DGUV frei gab. Die Selbstverwaltungen aller Unfallkassen und Berufsgenossenschaften haben sich inhaltlich mit dem Entwurf des Positionspapiers befasst. Deutlich mehr als die Hälfte der DGUV-Mitglieder hat bis Ende Oktober dem Verband eine Stellungnahme übersandt.

Fast ausnahmslos wurde die Notwendigkeit für das neue Positionspapier bestätigt, viele begrüßten die Initiative ausdrücklich. Alle Stellungnahmen der Mitglieder wurden von dem Grundsatzausschuss Prävention und dem „Hennefer Kreis“ erörtert und weitestgehend berücksichtigt. Die so entstandene Fassung der „Position der Selbstverwaltung der gesetzlichen Unfallversicherung zur Prävention“ wurde dann fristgerecht Anfang November 2008 der Mitgliederversammlung vorgelegt.

Vision Zero

Das neue Positionspapier enthält schon in der Einleitung die klare Festlegung, dass Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren mit allen geeigneten

Mitteln verhindert werden sollen. Für die Umsetzung dieses Ziels bekennen sich damit die Unfallversicherungsträger und ihre Selbstverwaltungen zur „Vision Zero“, einem Handlungsziel, das vor kurzem auch der Deutsche Verkehrssicherheitsrat durch einen Vorstandsbeschluss zum Maßstab seiner Arbeit gemacht hat. Weiter sagt das Positionspapier wörtlich, dass „Arbeitswelt und Bildungseinrichtungen so zu gestalten sind, dass menschengerechte und gesundheitsförderliche Maßnahmen die Menschen in die Lage versetzen, unabhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wertschöpfung beitragen zu können“.

Besser und verständlicher kann man den gesetzlichen Präventionsauftrag „mit allen geeigneten Mitteln“ kaum beschreiben! Das Positionspapier bekennt sich aber ebenso deutlich dazu, dass „durch Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit Qualität und Produktivität erhöht werden“.

Beschluss der Mitgliederversammlung

Einvernehmlich und ohne Stimmenthaltung wurde das neue Positionspapier „Prävention lohnt sich: Die Position der Selbstverwaltung der gesetzlichen Unfallversicherung zur Prävention“ schließlich am 28. November 2008 in der DGUV-Mitgliederversammlung 2/2008 in Fulda beschlossen und löst damit die „Bonner Erklärung“ und die „Potsdamer Erklärung“ ab. Das neue Positionspapier ist am 1. Dezember 2008 in Kraft getreten und damit jetzt das „Grundgesetz der Prävention“ der Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen.

Autoren



Foto: DGUV

Dr. Walter Eichendorf

Stv. Hauptgeschäftsführer,
Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung – DGUV
E-Mail: walter.eichendorf@dguv.de



Foto: DGUV

Dr. Edith Perlebach

Leiterin des Referats
„Gesellschaftlicher Wandel
und Demographie“,
Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung – DGUV
E-Mail: edith.perlebach@dguv.de

Leitlinien und Umsetzung

Der internationale Wettbewerb und der demographische Wandel stellen Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland vor große Herausforderungen in der Prävention. Arbeitswelt und Bildungseinrichtungen sind so zu gestalten, dass

- Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren mit allen geeigneten Mitteln verhindert werden (Vision Zero),
- menschengerechte und gesundheitsförderliche Maßnahmen die Menschen in die Lage versetzen, unabhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wertschöpfung beitragen zu können,
- durch Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit Qualität und Produktivität erhöht werden.

Vernetzte Kompetenz sichert Qualität und Effizienz der Prävention. Durch die Einheit von Prävention und Versicherung sowie durch

Selbstverwaltung, Unternehmen und Versicherte fördert die gesetzliche Unfallversicherung Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, in Bildungseinrichtungen und bei ehrenamtlicher Tätigkeit. Alles aus einer Hand!

Was können die Unfallversicherungsträger dazu beitragen?

Wir legen für uns als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung Leitlinien für die Prävention fest. Diese Leitlinien verbinden wir mit Zielvorstellungen. In regelmäßigen Abständen werden wir berichten, welche Fortschritte wir erreicht haben.

1

Wir sind partnerschaftliche Berater und Dienstleister für Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Versicherte und ehrenamtlich Tätige.

Deshalb fördern wir die Beratungskompetenz unserer Mitarbeiter/-innen durch gezielte Qualifikationsmaßnahmen. Wir schaffen sinnvolle technische und organisatorische Lösungen, um unser Beratungsangebot für die genannten Zielgruppen zu optimieren.

2

Mit allen geeigneten Mitteln unterstützen und bewerten wir Sicherheit und Gesundheit in den Betrieben und Bildungseinrichtungen und überwachen die Ergebnisse der betrieblichen Präventionsaktivitäten.

Deshalb unterstützen wir gezielt die Durchführung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung durch die Betriebe als Kernelement der Prävention. Wir tragen dazu bei, den Erfüllungsgrad und die Qualität der durchgeführten Gefährdungsbeurteilungen kontinuierlich zu steigern.

3

Durch Präventionsmaßnahmen bereits in Kindertageseinrichtungen und in Schulen sorgen wir für Sicherheit und Gesundheit der Versicherten. Gleichzeitig fördern wir die Entwicklung des Bewusstseins von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für Sicherheit und Gesundheit.

Deshalb fördern wir Modelle wie die „Gute und gesunde Schule“ und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Wir qualifizieren Erzieher/-innen und Lehrkräfte im Bereich Sicherheit und Gesundheit.

4

In Berufs- und Berufsfachschulen sowie allen Arten von Hochschulen sollen Sicherheit und Gesundheit in die Ausbildung integriert werden.

Deshalb werden wir die Gespräche mit der Kultusministerkonferenz und weiteren Ansprechpartnern intensivieren, um Sicherheit und Gesundheit zu einem festen Bestandteil der Curricula zu machen. Zur Integration von Sicherheit und Gesundheit in den Unterricht unterstützen wir die Lehrkräfte. In den Berufs- und Berufsfachschulen führen wir die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ weiter.

5

Im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie arbeitet die gesetzliche Unfallversicherung gleichberechtigt mit Bund und Ländern zusammen und kooperiert mit den übrigen Trägern der Sozialen Sicherheit und allen für das Schul- und Arbeitsleben relevanten Institutionen.

Deshalb werden wir darauf hinwirken, dass die Ziele und Handlungsfelder der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie die Schwerpunkte unserer Präventionsarbeit abbilden.

6

Durch die umfassende Beteiligung der Arbeitgeber und Versicherten in der Selbstverwaltung gewährleisten wir eine branchenspezifische und örtliche Nähe zu Betrieben, Mitarbeitern und allen weiteren Versicherten.

Deshalb stellen wir geeignete Informationsangebote für die Betriebe und Bildungseinrichtungen bereit. Darüber hinaus werden wir kontinuierlich darauf hinwirken, Vertreter der Unternehmer/Arbeitgeber und Vertreter der Betriebsräte, Personalräte sowie weiterer betrieblicher Interessenvertretungen stärker an der Präventionsarbeit der Unfallversicherungsträger zu beteiligen.

7

Wir tragen mit unseren Präventionsangeboten nachhaltig nicht nur zur Gesunderhaltung der Beschäftigten, sondern auch zum Wertschöpfungsprozess in den Unternehmen bei.

Deshalb sammeln wir kontinuierlich Best-Practice-Beispiele unter dem Dach „Prävention lohnt sich“ und machen sie den Betrieben bekannt. Wir unterziehen unsere Präventionsprodukte einem kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozess. Darüber hinaus werden wir auch die Weiterbildungsangebote für betriebliche Zielgruppen überprüfen, ausbauen und optimieren.

8

Mit Kampagnen, Öffentlichkeitsarbeit und finanziellen Anreizen fördern wir Investitionen, Maßnahmen und Aktionen zum Thema Sicherheit und Gesundheit.

Deshalb werden wir die Präventionskampagnen als ein erfolgreiches Instrument der Prävention fortsetzen und stärken. Darüber hinaus werden wir Anreizsysteme für die Prävention ausbauen.

9

Als größter nichtstaatlicher Bildungsträger motivieren und qualifizieren wir ca. 400.000 Multiplikatoren pro Jahr. Damit stellen wir sicher, dass sich Menschen mit aktueller Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz um Sicherheit und Gesundheit bei Erziehung, Ausbildung und Arbeit kümmern.

Deshalb werden wir die Qualitätssicherung von Bildungsmaßnahmen insbesondere durch den geschaffenen Qualitätsverbund weiter intensivieren. Die Qualitätssicherung umfasst dabei die Planung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen sowie die Sicherung des Transfers in die betriebliche Praxis.

10

Durch eigene Forschung, die Förderung der Forschung Dritter sowie Evaluation und Qualitätssicherung stellen wir die kontinuierliche Weiterentwicklung aller Präventionsleistungen sicher.

Deshalb stärken wir die Institute der DGUV und ihrer Mitglieder und werden die Forschungsförderung weiterentwickeln und ausbauen. Darüber hinaus setzen wir die Ergebnisse des Projekts „Qualität in der Prävention“ um.

11

Wir bringen uns in die nationale, europäische und internationale Entwicklung der Prävention ein, insbesondere in der Prüfung, Zertifizierung und Normung.

Deshalb werden wir die internationalen Kooperationen fortführen, um weltweit ein dem EU-Standard vergleichbares Arbeitsschutzniveau zu entwickeln und um damit einen Beitrag zur Humanisierung der Arbeitswelt und zu gleichen Wettbewerbsbedingungen zu leisten. Hierzu unterstützen wir auch die Arbeit der IVSS und engagieren uns in ihren Gremien, insbesondere in den Präventionssektionen.

Von der Mitgliederversammlung 2/2008 der DGUV in Fulda am 28.11.2008 einstimmig beschlossen und am 1. 12.2008 in Kraft getreten.